



ALEXEY DRUZHININ/SPUTNIK/AFP VIA GETTY IMAGES

Putins und Deutschlands Bestreben, die NATO zu zerstören

Warum Putin Land für Frieden ablehnt – eine historische Parallele

- Josue Michels
- [12.10.2025](#)

Der russische Präsident Wladimir Putin macht das westliche Sicherheitsbündnis zu einer Lachnummer. Durch Cyberangriffe, Verletzungen des Luftraums und andere Provokationen legt er die Schwachstellen der Allianz offen.

Als Russland am 9. September Drohnen in den polnischen Luftraum schickte, stellten sich einige – darunter auch US-Präsident Donald Trump – die Frage, ob es sich um ein Versehen handelte. Moskau machte schnell klar, dass es keines war, als es am 19. September bemannte Kampffljets in den estnischen Luftraum schickte.

PT_DE

Diese Verstöße finden zu einem Zeitpunkt statt, an dem die Verhandlungen über den Krieg Russlands in der Ukraine weitergehen. Man könnte annehmen, dass Putin weitere Provokationen vermeiden würde, um das Risiko von Sanktionen oder anderen Konsequenzen zu verringern. Aber diese Annahme verkennt seine wahren Ziele.

Was Trump über Putin wissen muss

Präsident Trump hat am 18. September erneut seine Enttäuschung über seinen russischen Amtskollegen zum Ausdruck gebracht und gesagt: „Er hat mich wirklich enttäuscht.“ Präsident Putin hat selbst die großzügigsten Friedensangebote, die ihm gemacht wurden, wiederholt abgelehnt. Berichten zufolge hat Trump einmal angeboten, die russische Kontrolle über die Krim anzuerkennen und den Konflikt in der Ukraine einzufrieren. Der Atlantic Council fragte im Juli: [„Trump hat Putin den Sieg in der Ukraine angeboten. Warum hat Putin abgelehnt?“](#)

Es wird viel über Putins Ziele in der Ukraine diskutiert. Anfangs behauptete Russland, sein Krieg sei eine militärische Operation zur Entnazifizierung der Ukraine und zur Verhinderung eines „Völkermords“ an ethnischen Russen. Einige glaubten, Putin sei durch die Möglichkeit eines Beitritts der Ukraine zur NATO provoziert worden. Putin hat die Ukraine wiederholt als Teil des russischen Territoriums beansprucht. Doch seine jüngsten Reaktionen auf die Friedensgespräche zeigen, dass eines seiner Hauptziele darin besteht, die Rückgratlosigkeit des Westens zu entlarven.

Wenn Sie die jüngsten Ereignisse im Lichte dieses Ziels betrachten, sind sie leicht zu verstehen. Trump hat sich darüber beschwert, dass Russland nach jedem Telefonat mit Putin die Zahl der Raketen und Drohnenangriffe auf die Ukraine erhöht hat.

Wenn Putin an einem Friedensabkommen interessiert wäre, das ihm so viel Land wie möglich zusichert, würden solche Vorfälle keinen Sinn machen. Die Übergriffe auf NATO-Territorium helfen auch nicht bei seinem Ziel, die Ukraine militärisch zu usurpieren oder ihre Führung zu „entnazifizieren“. Aber die ganze Welt kann sehen, wie rückgratlos die NATO ist, insbesondere die fehlende Reaktion der USA.

In einer beliebten deutschen Talkshow erklärte der ehemalige Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg:

Alaska war ein einziger Triumphzug für Wladimir Putin.... Und das ist in der Kombination mit den dann herunterprasselnden Bomben und Drohnen auf die Ukraine ... eigentlich kaum zu übertreffen. Und es hat natürlich schon gezeigt, in welcher Form innerhalb der NATO wir eine gewisse Lähmung da an den Tag legen.

Putins Ziel, noch vor der Eroberung der Ukraine, ist die Zerstörung der NATO. In unserer Ausgabe der *Posaune* vom September 2018 schrieb der Chefredakteur Gerald Flurry:

Der russische Präsident Wladimir Putin betrachtet die NATO als eine Kraft, die den Aufstieg Russlands einschränkt und sein Bestreben, das alte Sowjetreich wieder aufzubauen, bremst. Er hat kein Geheimnis aus seiner Abneigung gegen diese von den USA geführte Organisation gemacht. Der Grund, warum er sie enträtseln will, ist also klar.

Indem er die Rückgratlosigkeit der NATO bloßstellt, verbreitet Putin Spaltung und Angst und macht es so leichter, ehemaliges sowjetisches Gebiet unter seine Herrschaft zu bringen. Wenn die Staats- und Regierungschefs der Welt dieses übergeordnete Ziel erkennen würden, würden sie den russischen Diktator in ihren Verhandlungen anders behandeln.

Ein historisches Beispiel veranschaulicht, was hier geschieht.

Eine wenig bekannte Wendung bei den berüchtigten Friedensgesprächen

Im Jahr 1938 setzten Großbritannien und Frankreich die tschechische Regierung unter Druck, Land für den Frieden aufzugeben. Der britische Premierminister Neville Chamberlain verhandelte direkt mit Adolf Hitler und zwang die tschechische Regierung, die Bedingungen zu akzeptieren oder ihre Sicherheitsgarantien zu verlieren.

Die Tschechen, die von ihren westlichen Verbündeten verraten wurden, wandten sich an Russland, das sie ebenfalls im Stich ließ. Die Tschechen waren gezwungen, Hitlers unglaubliche Bedingungen für die Übergabe des Sudetenlandes zu akzeptieren.

Chamberlain war begierig darauf, Hitler bei einem Treffen in Godesberg (Deutschland) am 22. und 23. September 1938 diese Nachricht mitzuteilen. Selbst Hitler konnte offenbar nicht glauben, wie schnell seine Bedingungen akzeptiert worden waren. Dann wies er seinen eigenen Vorschlag zurück und verlangte mehr: Das Gebiet müsse von Deutschland militärisch besetzt werden. Hitler hätte durch Friedensverhandlungen mehr und mehr bekommen können, aber das war ihm nicht genug.

William L. Shirer war bei den Verhandlungen anwesend und erklärt Hitlers Motivation in seinem Buch *The Rise and Fall of the Third Reich*:

Obwohl Chamberlain es nicht wusste, war das wahre Ziel des Führers, wie er es in seiner okw-Direktive nach der Maikrise festgelegt hatte, „die Tschechoslowakei durch militärische Maßnahmen zu zerstören“. Die Annahme des anglo-französischen Plans, dem die Tschechen bereits, wenn auch widerwillig, zugestimmt hatten, würde Hitler nicht nur die Sudetendeutschen beschenken, sondern auch den tschechischen Staat vernichten, da er wehrlos wäre. Der Führer war entschlossen, nicht nur Präsident Benes und die tschechische Regierung zu demütigen, die ihn im Mai so beleidigt hatten, sondern auch die Rückgratlosigkeit der Westmächte zu entlarven. Dafür war zumindest eine militärische Besetzung notwendig. Sie könnte unblutig sein, wie die militärische Besetzung Österreichs, aber sie muss stattfinden. Mindestens so viel Rache muss er an den aufstrebenden Tschechen haben.

Wir sehen heute etwas ganz Ähnliches. Putin will nicht nur „die Rückgratlosigkeit der Westmächte entlarven“, er will auch die Ukraine demütigen, weil sie sich der „großen“ russischen Armee widersetzt.

Ein Journalist fragte Chamberlain: „Ist die Lage hoffnungslos, Sir?“ Er antwortete: „Das würde ich nicht sagen wollen. Jetzt liegt es an den Tschechen.“ Shirer kommentierte: „Es ist ihm offensichtlich nicht in den Sinn gekommen, dass es auch an den Deutschen mit ihren unverschämten Forderungen liegt.“

Trump hat sich ähnlich über die Ukraine geäußert. Im März erklärte er, dass er es „offen gesagt schwieriger findet, mit der Ukraine umzugehen“ als mit Russland – obwohl er sich in letzter Zeit mehr über Putin beschwert hat. Wie Trump war auch Chamberlain ein Geschäftsmann. Wie Trumps Sondergesandter Steve Witkoff war auch Chamberlains Sondergesandter Sir Horace Wilson „ein Mann ohne diplomatische Ausbildung, der aber genauso wie der Premierminister, wenn nicht sogar noch mehr, bestrebt war, Hitler das Sudetenland zu überlassen, wenn der Diktator es nur friedlich akzeptieren würde“, schrieb Shirer.

Chamberlain war nicht bereit, Großbritannien einzubeziehen. In einer Ansprache an die Nation sagte er: „Wenn wir kämpfen müssen, dann muss es um größere Themen gehen als das. Ich selbst bin ein Mann des Friedens bis in die Tiefen meiner Seele.“

Er suchte nach jeder möglichen Gelegenheit, einen Verhandlungssieg zu verkünden.

Am 29. September 1938 reiste er erneut nach Deutschland, um das berühmte Münchner Abkommen zu unterzeichnen, wo er vor Hitlers Forderungen kapituliert. Damit verschob er einen Konflikt, den die Westmächte damals wahrscheinlich mit Leichtigkeit hätten gewinnen können – und ebnete stattdessen den Weg für einen katastrophalen Weltkrieg, der etwa 60 Millionen Menschenleben forderte.

Umkehrung der Rollen

Als Deutschland das Sudetenland annektierte, beobachtete Russland die Schwäche Großbritanniens und Frankreichs aufmerksam. Es entschied sich, nicht zu intervenieren, sondern sich auf die Seite Deutschlands zu stellen. Heute scheinen die Rollen der beiden Nationen getauscht, doch sie verfolgen die gleiche Strategie.

Wie Herr Flurry in [„Deutschlands und Russlands geheimer Krieg gegen Amerika“](#) schrieb, nutzten Russland und Deutschland das Nord Stream-Pipeline-Projekt, um die NATO zu untergraben. In vielerlei Hinsicht hat die Abhängigkeit Deutschlands von russischem Gas den Krieg Russlands gegen die Ukraine ermöglicht.

Selbst nachdem Russland in die Ukraine einmarschiert war, verzögerte Deutschland sinnvolle Sanktionen gegen Russland und verweigerte wichtige Waffenexporte in die Ukraine. Bis heute hat Deutschland jegliche Friedenspläne, die deutsche Truppen in der Ukraine als Sicherheitsgarantie bedeuten würden, ausgeschlossen. Deutschland weiß, je länger der Krieg dauert, desto schwächer sieht die NATO aus und desto mehr schließt sich Europa militärisch zusammen, um von den USA unabhängig zu werden.

Natürlich wollen Männer wie Guttenberg Trump die Schuld geben, aber die Wahrheit ist, dass Deutschland und Russland die NATO zerstören wollen. Aber Trump sieht das nicht. Herr Flurry erklärte in [„Deutschlands geheimer Deal mit Russland – aufgedeckt“](#):

Viele deutsche Eliten sind der Meinung, dass ihre Nation nun alle möglichen Vorteile aus den Vereinigten Staaten gezogen hat, und sie sind nun bereit für eine neue Phase in der deutschen Strategie. Einige wollen, dass das moderne Deutschland seine beeindruckende industrielle und wirtschaftliche Macht nutzt, um seine politische und militärische Macht zu vergrößern. Sie wollen Europa zu einer neuen Supermacht machen, zu einem modernen Heiligen Römischen Reich!

Das ist das vorrangige Ziel Deutschlands – aber es muss seine Karten klug ausspielen. Vorerst muss es die USA in der Allianz halten und seine Strategie geheim halten. Wenn es genug Macht und Vertrauen gesammelt hat, wird Deutschland Europa dazu bringen, sich vollständig von den USA zu lösen.